

Zitierhinweis

Baumer, Lorenz E.: review of: Fritz Blakolmer / Martin Seyer / Hubert Szemethy (eds.), *Angekommen auf Ithaka. Festgabe für Jürgen Borchhardt zum 80. Geburtstag*, Wien: Phoibos Verlag, 2016, in: *Museum Helveticum*, 76(2019), 1, p. 120-121, DOI: 10.21245/rec.ant.826928545



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Ben N. Berressem: Die Repräsentation der Soldatenkaiser. Studien zur kaiserlichen Selbstdarstellung im 3. Jh. n. Chr. Philippika 122. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2018. XI + 500 S. mit 5 Abb., 8 Taf.

Mit dieser Publikation, der leicht erweiterten Fassung einer Trierer Dissertation aus dem Jahre 2017, untersucht der Autor die Repräsentation der Soldatenkaiser zwischen dem Tod des Severus Alexander 235 n. Chr. und dem Aufstieg des Diokletian 285 n. Chr. Diese 50-jährige Episode der römischen Kaiserzeit wurde in der früheren althistorischen und mehr noch in der archäologischen Forschung als eine Zeit der inneren Unruhen und permanenter Instabilität charakterisiert, in der sich mehrheitlich politisch glücklose Kaiser und Usurpatoren in rascher Folge abwechselten. B. Besserem relativiert diese Sichtweise in einer detailreichen und sorgfältig analytischen Arbeit. Als klassischer Archäologe wertet er Bildwerke aus – vor allem die Porträtplastik und die Münzbilder –, daneben aber auch öffentliche Bauten in Rom und in anderen Orten des römischen Reiches. Er zeigt auf, dass die Soldatenkaiser bei ihrer Repräsentation nicht nur die militärischen Kreise ansprechen wollten, sondern durchaus auch zivile Ansätze verfolgten. Während die frühen Soldatenkaiser in ihrer Bildpropaganda bewusst auf die vorangegangene Dynastie der Severer anzuknüpfen versuchten, suchten die späteren Soldatenkaiser ab Gallien, den konstanten innenpolitischen Herausforderungen und äusseren Bedrohungen mit einer sakralen Überhöhung ihrer Persönlichkeit im Sinne eines *dominus et deus* zu begegnen, womit sie die traditionsorientierte Ausrichtung der kaiserlichen Selbstrepräsentation um innovative Elemente erweiterten.

Der Autor wertet Baumassnahmen und Porträts nicht nur der römischen Kaiser und einzelner Kaiserfrauen aus, sondern auch diejenigen der Usurpatoren sowie der Kaiser des Gallischen Sonderreiches. Der informationsreiche Katalog der rundplastischen Bildnisse umfasst 88 Werke. Es wäre sehr wünschenswert gewesen, wenn der Katalog auch bebildert wäre, um die sorgfältigen Beobachtungen und Ergebnisse besser überprüfen zu können. Die sieben Bildtafeln am Schluss des Buches geben nur eine Auswahl von Münzbildern, die praktisch vollständig aus Richard Delbrücks *Münzbildnisse von Maximinus bis Carinus* von 1940 übernommen wurden, aber wenigstens für diese Gattung einen praktischen Überblick bieten.

Tomas Lochman

Fritz Blakolmer/Martin Seyer/Hubert D. Szemethy (Hg.): **Angekommen auf Ithaka. Festgabe für Jürgen Borchhardt zum 80. Geburtstag.** Phoibos, Wien 2016. 326 S. mit zahlr. Farb- und s/w-Abb.

Wenn ein Archäologe eine Festschrift zum Geburtstag erhält, wie es (allzu) vielfach geübte Tradition ist, so ist das ein greifbares Zeichen seiner Wertschätzung vonseiten seiner Kolleginnen und Kollegen. Den vorliegenden Band zeichnet jedoch aus, dass er nicht nur neunzehn wissenschaftliche Beiträge enthält, sondern auch Arbeiten von sechzehn Künstlerinnen und Künstlern, die entweder in Limyra tätig waren oder mit dem Jubilar befreundet sind und von B. Borchhardt-Birbaumer eingeführt werden (S. 19–37). Damit ist gleichzeitig auch das weite Themenspektrum angedeutet, das in den Aufsätzen zur Sprache kommt und von der von F. Blakolmer vorgenommenen Neuinterpretation eines Freskofragments aus Knossos als Teil eines Wandfrieses mit Boxerszenen (S. 37–53) bis zur Vorlage eines chinesischen Wandbehangs aus dem 18. Jh. mit einem fünfklauiigen Drachen reicht, der über etliche Jahre das Dienstzimmer Jürgen Borchhardts zierte (J. Wieninger, S. 221–225). Andere Beiträge berichten von persönlichen Begegnungen mit dem Beschenkten (E. Simon, S. 29–33)

oder von einem Sozialprojekt mit Kindern in Limyra, das im Umkreis der Ausgrabungen entstanden ist (Z. Kuban, S. 315–326). Neben einem etwas isoliert dastehenden Aufsatz zur literarischen Sicht auf Byzanz von Fritz von Herzmanovsky-Orlando (J. Koder, S. 301–311) verweisen andere Beiträge in den Bereich der Rezeptions- bzw. Forschungsgeschichte, wovon hier nur die bemerkenswerte Vorlage von Briefen Alexander Conzes von den Ausgrabungen in Samothrake von 1873 und 1875 erwähnt sei (K. R. Krierer, S. 229–249). Die Mehrzahl der Aufsätze wendet sich wenig überraschend historischen und archäologischen Themen zu, dies mit einem klaren Schwerpunkt in Kleinasien. Dennoch bleibt auch hier das Spektrum so weit, dass davon an dieser Stelle nicht im Einzelnen gehandelt werden kann. Exemplarisch hervorgehoben seien daher nur die neue und überzeugende Lesung der Ikonographie des Reliefs auf der Westseite des Löwengraves von Xanthos (M. Seyer, S. 67–81), die vorgeschlagene Identifikation des Grabinhabers des Mausoleums von Belevi mit Antigonos Monophthalmos (P. Ruggendorfer, S. 105–126), sowie die neue Diskussion und Deutung der drei augusteischen Prinzenporträts aus der Insula II in Velia (F. Krinzinger, S. 129–145). Dass daneben auch Einzelbeobachtungen zu Palmyra (A. Schmidt-Colinet, S. 157–162 und C. Kneringer/G. A. Plattner, S. 163–169), spätantike Pilgerfläschchen aus Ephesos (W. Oberleitner, S. 173–182 und B. Yener-Marksteiner, S. 185–199) und anderes mehr zur Sprache kommen, spiegelt die Breite der Interessen, die Jürgen Borchhardt charakterisieren. Gleichzeitig muss es den elektronischen Bibliographien überlassen bleiben, die Aufsätze der spezialisierten Forschung im Einzelnen zugänglich zu machen.

Lorenz E. Baumer

William A. P. Childs: Greek Art and Aesthetics in the 4th Century B.C. Publications of the Department of Art and Archaeology. Princeton University Press, Princeton/Oxford 2018. XXXIII + 363 S. mit 28 Farbabb., 258 s/w-Abb.

W. Childs, Autor wichtiger Arbeiten zur lykischen Reliefkunst und Emeritus der Princeton University, gibt mit der vorliegenden Studie einen umfassenden Kommentar zur griechischen Kunst des 4. Jhs. v. Chr. Das Manuskript ist über lange Jahre hinweg entstanden, wurde bereits 2002 abgeschlossen und seither nur noch teilweise aktualisiert. *Greek Art and Aesthetics* umfasst nach einer kurzen Einleitung zunächst eine Vorstellung der wichtigsten Originale (S. 25–53) und Kopien (S. 54–100) der Skulptur und Malerei des 4. Jhs. – Architektur bleibt weitgehend unberücksichtigt. Ausführliche Darlegungen zu drei spezifischeren Fragestellungen folgen: Wie verlief die stilistische Entwicklung (S. 101–151)? In welcher Form wurden Skulpturen und Bauplastik dem Betrachter präsentiert (S. 153–227)? Welche thematischen und ikonografischen Neuerungen sind feststellbar (S. 229–261)? Unzeitgemässe Fragen zum Individualstil einzelner Bildhauer und zur Rekonstruktion ihres Œuvres bleiben aussen vor. In den abschliessenden Kapiteln zur Bedeutung (S. 263–295) und Wahrnehmung (S. 297–318) der Kunst des 4. Jhs. v. Chr. erläutert W. Childs seine bereits aus früheren Beiträgen bekannte Position, im 4. Jh. habe sich eine Pluralität unterschiedlicher Darstellungsweisen oder Stile entwickelt, die dem jeweiligen Bildinhalt angemessen eingesetzt werden konnten (explizit z. B. S. 8; 170f.; 294f.). Das Buch hat damit eine ausformulierte Hauptthese, der man prinzipiell gerne bereit ist zuzustimmen. Die Studie ist aber nicht allein auf diese These hin zugespielt, sondern bietet einen nüchternen, breit angelegten und detailreichen Überblick über die verfügbare Evidenz. Der Autor schöpft dabei aus einer langen und ertragreichen Beschäftigung mit dem Thema in Forschung und Lehre. Aus der Entstehungsgeschichte des Buches resultieren allerdings zwei Nachteile: Zum einen ist das Buch sehr lang und behan-